



Pour la paix
*Deutsch-Französische
Friedenskonzerte 14-18*
Da pacem
Verdun 1916

**Deutsch-Französischer
Chor München
Deutsch-Französisches
Orchester**
Leitung: Heinrich Bentemann

Das Konzert „Pour la Paix“ am 21. Februar 1916 steht unter der Schirmherrschaft des französischen Generalkonsuls, Monsieur Jean-Claude Brunet.

Es ist mir als Generalkonsul Frankreichs eine große Freude und Ehre die Schirmherrschaft für dieses zweite Konzert „Pour La Paix“ „Für den Frieden“ – Verdun 1916 des DFC München zu übernehmen.



Die Deutsch-französischen Chöre sind in mehreren Städten Frankreichs und Deutschlands aktiv, gerade auch in München seit 1968. Sie zeigen, wie die Musik die Völker verbindet. Neben den Aktivitäten des DFJW, zum Beispiel im Schüleraustausch und bei anderen deutsch-französischen Begegnungen, hat sich diese Initiative über die Jahre einen würdigen, einzigartigen Platz geschaffen.

Kann es einen schöneren Grund geben, sich zu treffen, kennenzulernen und zusammenzuwirken, als die gemeinsame Liebe zur Musik?

Ich beglückwünsche auch die Teilnehmer und Initiatoren dieses Konzerts am 21. Februar zur Wahl des Themas, ein Konzert für den Frieden. Es zeigt, wie sich junge Menschen unserer beiden Länder an die Vergangenheit erinnern möchten, um insbesondere den Weg zu Versöhnung hervorzuheben, auf dessen Fundament sich nach dem Zweiten Weltkrieg die Europäische Union entwickeln konnte.

Ich wünsche Ihnen ein wunderschönes Konzert und viel Glück für den weiteren Verlauf der Konzertreihe.

Es lebe die deutsch-französische Freundschaft!

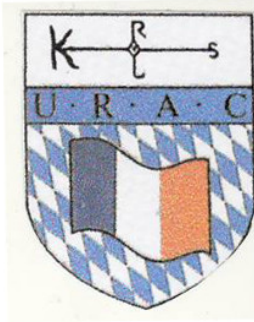
Jean-Claude Brunet, Generalkonsul der französischen Republik in München



2014 – 2018
100 JAHRE
ERSTER WELTKRIEG
GEGEN DAS VERGESSEN



Titelbild: Verdun, Ossuaire de Douaumont (Beinhaus von Douaumont)/DJW



Grußwort von Serge Bernard

Präsident der U.R.A.C. (Union der französischen Reservisten und Veteranen in Bayern)

Vous avez raison d'exprimer symboliquement par un concert, ce mot magnifique de „PAIX“ auquel vous liez avec raison, le sommet de l'horreur „VERDUN“.

La Paix est la condition essentielle de l'existence – et même pourrait-on dire – de la survie de nos sociétés humaines.

C'est dans la Paix, la dignité et le respect mutuel des peuples que peuvent s'épanouir les libertés individuelles et collectives.

Mais la Paix et la Liberté ne sont assurées que si l'on est capable – moralement et matériellement – de faire la guerre pour elles !

Le meilleur comme le pire, c'est ce dont est capable depuis la nuit des Temps, l'espèce humaine ! Autant Verdun est l'exemple du „pire“, autant le développement des relations franco-allemandes depuis la seconde guerre mondiale représente – heureusement – la manifestation du meilleur.

Bravo pour les chanteurs et musiciens et tous nos encouragements à Dorothee Jacquot-Weber pour son remarquable engagement associatif au sein de la Chorale Franco-Allemande de Munich.

Sie haben Recht dem Wort „Frieden“, das Sie mit Bedacht mit dem höchsten Schrecken von „Verdun“ verbinden, symbolisch ein Konzert zu widmen.

Der Friede ist die zwingende Voraussetzung für die Existenz – oder besser noch für das Überleben – unserer Zivilisation.

Nur im Frieden, in der Würde und im gegenseitigen Respekt der Völker können sich die individuellen und kollektiven Freiheiten entfalten.

Aber Friede und Freiheit können nur bewahrt werden, wenn man – moralisch und materiell – in der Lage ist, für sie zu kämpfen!

Seit Anbeginn der Zeit ist die menschliche Rasse zum Besten, aber leider auch zum Schlimmsten fähig! So wie Verdun ein Beispiel für das „Schlimmste“ ist, ist die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen seit Ende des Zweiten Weltkrieges glücklicherweise ein Beweis für das „Beste“.

Den Sängern und Musikern ein „Bravo“ und Dorothee Jacquot-Weber unsere Ermutigung für ihr bemerkenswertes Engagement im Rahmen des Deutsch-französischen Chors München.

Am 21. Februar 2016 begann die schreckliche Schlacht um Verdun, in deren Verlauf auf beiden Seiten insgesamt nach unterschiedlichen Schätzungen zwischen 350.000 und 500.000 Soldaten ihr Leben lassen mussten und eine sicher um das Doppelte höhere Anzahl von ihnen verwundet wurden.

Mit der zweiten Veranstaltung seiner Konzertreihe „14–18/Deutsch-Französische Friedenskonzerte“ gedenkt der Deutsch-französische Chor München am 21. Februar 2016 um 19h00 in der Kirche Heilig Geist genau am Tag der 100. Wiederkehr des Ausbruchs dieser Schlacht an die Opfer der furchtbaren kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Deutschland im Ersten Weltkrieg.

Textgrundlage aller musikalischen Werke ist die flehentliche Bitte um Frieden, in den lateinischen Versionen „Dona nobis pacem“ oder „Da pacem Domine“, und in der von Martin Luther geschaffenen deutschen Textfassung „Verleih uns Frieden gnädiglich“. Einzige Ausnahme ist die Motette „Müde“ des zeitgenössischen belgischen Komponisten Kurt Bikkembergs, die dieser, original in flämischer Sprache, mit der Widmung „zum Gedenken an die Opfer des ersten Weltkriegs“ versehen hat.

Der musikalisch-stilistische Bogen spannt sich dabei in den A-cappella-Werken von Heinrich Schütz' fünfstimmiger Motette aus der „Geistlichen Chormusik von 1648“ über das „Agnus Dei“ aus der Messe für Männerchor des lothringischen Komponisten Théodore Gouvy und die ebenfalls spätromantisch klangvolle sechsstimmige Motette eines ehemaligen Trierer Domkapellmeisters, Wilhelm Stockhausen, bis hin zu zwei außergewöhnlichen kompositorischen Umsetzungen der Friedensbitte, einmal durch Arvo Pärt und zum anderen durch den Münchner Komponisten Enjott Schneider.

Entstanden für ein internationales Friedenskonzert in Barcelona und seither regelmäßig in Spanien zum Gedenken an die Opfer der Madrider Zugenschläge von 2004 aufgeführt, verwendet Arvo Pärt in seinem „Da pacem Domine“ ein nur auf wenige Töne beschränktes musikalisches Material, einen für alle Stimmen weitgehend gleichen, aber polyphon versetzten ostinaten Rhythmus und ein sehr langsames Tempo. So entsteht der Eindruck eines meditativ-erstarrten Gebets mit geradezu hypnotischer Wirkung. Enjott Schneider stellt die lateinische Bitte um Frieden dem deutschen Luthertext, einschließlich der Melodie des Lutherliedes, einander gegenüber. Metrisch freie, gregorianisch anmutende Passagen kontrastieren mit drängenden, stark beschleunigten Steigerungen.

Die beiden am Anfang und am Schluss des Konzertes stehenden Werke durchbrechen die rein vokale Systematik des Programms: Felix Mendelssohn Bartholdys Kantate „Verleih uns Frieden“ über Martin Luthers Kirchenlied erklingt in der originalen Orchesterbesetzung ebenso wie Johann Sebastian Bachs „Dona nobis pacem“, die große Schlussfuge aus seiner Messe in h-Moll. Es spielt das DFO (Deutsch-französische Orchester), gemeinsam mit Mitgliedern des Orchesters München-Nord.

Und wie schon beim ersten Konzert von „14–18/Deutsch-Französische Friedenskonzerte“ tritt eine Lesung in deutscher und französischer Sprache zum musikalischen Programm hinzu. Waren es seinerzeit Ausschnitte aus dem während der gesamten Kriegsjahre freundschaftlich aufrechterhaltenen Briefwechsels der Schriftsteller Romain Rolland und Stefan Zweig, ist es diesmal die Novelle „Le récital de Verdun“/ „Das Konzert von Verdun“ von Gilles Marie (Buscot), Hochschullehrer für Germanistik in Strasbourg, die mit Auszügen in französischer (Dorothee Jacquot Weber) und deutscher (Dr. Nikolaus Frei) Sprache abwechselnd das gesamte Konzert durchzieht.

Programm

GRUSSWORT

Frau Altlandrätin Johanna Rumschöttel,
1. Vorsitzende des Bezirksverbands München – Stadt und Land des Volksbundes
Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

VERLEIH UNS FRIEDEN

Choralkantate

Lesung Teil 1: Gilles Marie, Le récital de Verdun
Vortragende: Dorothee Jacquot-Weber,
Nikolaus Frei

Kurt Bikkembergs (*1963)

MÜDE

Text: August Auch

Wilhelm Stockhausen (1872–1951)

DONA NOBIS PACEM

Lesung Teil 2

Théodore Gouvy (1819–1898)

AGNUS DEI

Aus der Messe für Männerchor

Lesung Teil 3

Enjott Schneider (*1950)

DA PACEM, DOMINE/VERLEIH UNS FRIEDEN

Arvo Pärt (*1935)

DA PACEM, DOMINE

Heinrich Schütz (1585–1672)

VERLEIH UNS FRIEDEN

Lesung Teil 4

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

DONA NOBIS PACEM

Aus der Messe in h-Moll

Texte

DA PACEM DOMINE

Da pacem, Domine,
in diebus nostris
Quia non est alius
Qui pugnet pro nobis
Nisi tu Deus noster.

VERLEIH UNS FRIEDEN GNÄDIGLICH

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

MÜDE

Sieh die letzten Blumen blühen, dunkler werden Wald und Feld,
und die Wandervögel ziehen wieder in die ferne Welt.
Abendduft'ge Nebelhülle senket auf die Täler sich
Auf den Auen ist es stille und wie ernst und feierlich!
Wald und Fluren werden müde, und es rauscht das Laub im Hain,
nach dem langen frohen Liede suchen Ruh• die Blümelein.
Friede! Friede! Friede! Friede! Friede!

Zu den gesungenen Texten

Die wohl aus dem frühen Mittelalter stammende gregorianische Antiphon *Da pacem Domine* geht zurück auf Verse aus der Hebräischen Bibel, in denen der Wunsch, dass Frieden sein möge, und die Zuversicht, dass Gott alleine die Macht und Kraft habe, zu kämpfen, ausgedrückt werden. Seit dem 13. Jahrhundert wird diese Antiphon vor dem ebenfalls aus dem 6./7. Jahrhundert frühmittelalterlichen *Agnus Dei* gesungen, dem dreiteiligen Gesang zur Brotbrechung in der Liturgie der katholischen Messe und später auch des evangelischen Abendmahlsgottesdienstes. Das *Agnus Dei* selbst endet mit der Bitte um Frieden: *Dona nobis pacem*.

Martin Luther übersetzte den lateinischen Text ins Deutsche: *Verleih uns Frieden gnädiglich*. Im ersten evangelischen Gesangbuch, dem *Klugschen Gesangbuch*, erschien er 1529 zum ersten Mal. Es war wohl auch Martin Luther, der den Text mit einer Melodie auf der Grundlage des Hymnus *Veni creator gentium* versah. Die inständige Bitte um Frieden wird oft in Verbindung gebracht mit den sich auf dem Reichstag von Speyer (1529) bereits abzeichnenden kriegerischen Auseinandersetzungen im Gefolge der Reformation.

Das Gedicht *Müde* verfasste der aus (Wuppertal-)Elberfeld stammende August Auch (1817–1885), dessen vor allem unter dem Eindruck des Deutsch-französischen Krieges von 1870/71 stehende Dichtungen den Wunsch nach Frieden zum Ausdruck bringen, oft jedoch auch sehr (deutsch-)patriotische Töne anschlagen.

Gilles Marie, Le récital de Verdun

Im Hexenkessel der Schützengräben vor Verdun beginnt Marcel, im zivilen Leben Pianist, davon zu träumen, eine Gelegenheit zum Musizieren zu finden. Er blickt zu einem kleinen Haus, das wohl bald zerstört werden wird und stellt sich vor, dass es dort ein Instrument geben könnte. Eines Tages wird er genau zu diesem Haus geschickt, um von dort das Feuer zu eröffnen. Seine Träume scheinen sich zu erfüllen, denn er öffnet die Türe und sieht ... ein Klavier.

Gilles Marie Buscot, der Autor dieser Novelle, ist Nordfranzose. Er hat Germanistik studiert und unterrichtet an der Universität Strasbourg. In seine Erzählung *Le récital de Verdun* flossen u. a. Erinnerungen seines Großvaters ein.

Mitwirkende

Dorothee Jacquot-Weber

(Jahrgang 1951, Französin, in Vittel geboren, lebt in München)

Französisches Staatsexamen (Capes) in Germanistik sowie (Duel National) u. a. in Französisch und Geschichte. Lehrkraft am städt. Käthe Kollwitz Gymnasium für Französisch und Geschichte Bilingual. Teilnahme am 1. Workshop „Initiation Théâtre“ am Institut Français. Seit 1985 Choristin und seit 1989 1. Vorsitzende des DFC München sowie seit 2003 2. Vorsitzende des Verbands der Deutsch-Französischen Chöre. Im Januar 2016 durch den Bayerischen Sängerbund mit der Silbernen Stimmgabel für besondere Verdienste ausgezeichnet.

Nikolaus Frei

(Jahrgang 1972, lebt in München)

Ist promovierter Literaturwissenschaftler, Schauspieler und Regisseur. Er spielte Haupt- und Nebenrollen an verschiedenen Theatern, zuletzt auch in der Kinokomödie *About a Girl*, als Psychotherapeut für Jugendliche. Für Uraufführung und Tournee der Theatercollage über den Ausbruch des Ersten Weltkriegs *In Europa gehen die Lichter aus*, die vom BR aufgezeichnet wurde, gestaltete er mit Björn Potuski Text und Regie.

Orchester München-Nord e. V.

wurde 1979 durch Siegfried Grohmann gegründet und wird jetzt von seinem Dirigenten Ulrich Pfützner geleitet. Es veranstaltet mindestens zwei klassische Konzerte im Jahr, vorwiegend im Münchner Norden. Sein Repertoire reicht von Barockmusik bis zur klassischen Moderne. Das OMN fördert junge Solisten und steht interessierten Laienmusikern jeden Alters offen. Es nimmt regelmäßig an den „Europatagen der Musik“ teil und kooperiert mit der Münchner Volkshochschule sowie mit anderen gemeinnützigen Vereinen im Münchner Norden bei Konzerten.

Geprobt wird dienstags im Pfarrsaal von St. Nikolaus, Stanigplatz 12, in München, ab 20.00 Uhr. Nähere Informationen: www.orchester-muenchen-nord.de



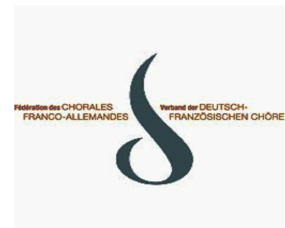
Der Deutsch-Französischer Chor München wurde 1968 von Bernard Lallement gegründet, damals französischer Vizekonsul in München. Das Repertoire ist breit gefächert: deutsche, französische und europäische Folklore, zeitgenössische Literatur und immer wieder größere geistliche Werke stehen auf dem Programm. Zurzeit zählt der Chor etwa 50 aktive Sängerinnen und Sänger in einer bunten Altersmischung. Musikalischer Leiter des

Chores ist seit September 2010 Heinrich Bentemann. Chor erfahrene Neuzugänge sind uns sehr willkommen! (www.dfc-muenchen.de)

Das Deutsch-französische Orchester begleitet erstmalig in dieser Formation in einem Konzert des Deutsch-französischen Chores München. Mitglieder des Orchesters München-Nord (Konzertmeisterin: Dr. Monika Stein) sowie Instrumentalisten aus dem Umfeld des Chores, erweitert um professionelle Musiker, musizieren gemeinsam in diesem neuen Projektorchester.

Heinrich Bentemann studierte an der Hochschule für Musik Westfalen-Lippe in Detmold Schulmusik, Chor- und Orchesterdirigieren und Kirchenmusik (A-Examen). Dazu Studium der Romanistik in Stuttgart und Münster. Aufbau und Leitung von Chören, Vokalensembles und eines semiprofessionellen Sinfonieorchesters in Ostwestfalen-Lippe; Dozent für Chorleitung in der Ausbildung von Kirchenmusikern; Konzerte im In- und Ausland (Polen, Frankreich, Österreich, Italien). Gymnasialschulleiter in Bayern, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen.

Der DFC München ist Mitglied des **Verbandes der Deutsch-Französischen Chöre**, welcher es sich zum Ziel gemacht hat, „die Kunst, insbesondere der deutschen und französischen Musikkultur sowie des kulturellen Austausches und der Völkerverständigung durch die Schaffung und Vertiefung persönlicher Freundschaften zwischen Deutschen und Franzosen mittels einer regelmäßigen nationalen und internationalen intensiven Chortätigkeit“ zu fördern.



Konzertvorschau des Deutsch-Französischen Chores München

Freitag, 15. April 2016

20 Uhr, Klosterkirche St. Anna im Lehel

Gemeinsames Konzert mit dem Chor Jubilate aus Bordeaux
Werke von Saint-Saëns, Rheinberger, Reger, Bruckner u. a.

Sonntag 17. April

Matinee im Konzertsaal der Franzmühle, Bad Tölz

Gemeinsames Konzert mit dem Chor Jubilate aus Bordeaux
Werke von Saint-Saëns, Fauré, Verdi, Mendelssohn, Brahms u. a.

Dieses Projekt wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat